Autor: Daniel Zippel August-von-Willich-Str.167 50827 Köln

Unser Planet ist blau, weil das vorherrschende Wasser auf seiner Oberfläche und in der Atmosphäre Licht im blauen Spektrum am stärksten reflektiert. Das Leben auf der Erde ist ohne Wasser undenkbar. Es kam wahrscheinlich aus dem Universum mit Meteoriten und Kometen im Eis auf den jungen Planeten und entfaltete sich in den Meeren. Fast alle Lebensvorgänge basieren daher auf Wasser als Medium. Die Eroberung des festen Landes durch das Leben konnte daher nur unter Mitnahme des Meeres im Körper der Landlebewesen geschehen. Viele Prozesse, die sich außerhalb des Körpers im Meerwasser abgespielt haben, mussten auf wässriger Basis in den Körper verlegt werden. Bezeichnenderweise mit dem gleichen Salzgehalt wie in den Urmeeren. Wasser spielt also als Medium des Lebens auf unserem Planeten die entscheidende Rolle.

Wasseranomalien

Einige besondere physikalische Eigenschaften, die sogenannten Anomalien des Wassers, setzen es ab von Verbindungen, die nach der Systematik des Periodischen Systems der Elemente mit ihm verwandt sind. Die aus diesen Anomalien resultierenden Verhältnisse geben dem Leben seine Existenz-Nische.

Statt bei 0°C hat Wasser seine höchste Dichte bei 4°C. Bei 4°C sind die Wassermoleküle maximal chaotisch ineinander verschachtelt und nehmen daher am wenigsten Platz weg. Unter 4°C nimmt die kristalline regelmäßige Anordnung der Moleküle immer mehr zu, die wieder mehr Raum in Anspruch nimmt. Deshalb schwimmt das kältere (weniger dichte) Eis auf dem wärmeren (dichteren) Wasser und schützt das Leben darunter.

Eigentlich müsste Wasser bei minus 120°C schmelzen statt bei 0°C und bei -100°C sieden statt bei 100°C. Die kritische Temperatur, oberhalb derer Wasser in gasförmigem Zustand sich unter Druck nicht mehr verflüssigen lässt ist 374°C. eigentlich müsste sie bei 50°C liegen.

Wasser braucht doppelt so lang zur Wärmeaufnahme wie theoretisch berechenbar. Seine Oberflächenspannung ist zehnmal größer, als zu erwarten wäre. Wasser hat eine enorm hohe Wärmespeicherfähigkeit. Damit ist Wasser für den moderaten und relativ ausgeglichenen Temperaturhaushalt als Blut der Erde und in Körperflüssigkeiten verantwortlich. Es transportiert und reguliert Wärme. Es ist ein sehr gutes Lösungsmittel. Es kommt als einziger Stoff bei den auf der Erde verbreitet auftretenden Temperaturen in allen drei Aggregatzuständen (fest, flüssig, gasförmig) gleichzeitig nebeneinander vor.

Eine weitere Besonderheit des Wassers ist der fließende Übergang zwischen den Aggregatzuständen. In den Adern eines Eiskristalls ist immer noch flüssiges Wasser zu finden. Der kristalline Zustand beginnt bei 0°C zu schmelzen und ist erst bei 42°C endgültig beendet, wie auch die Lebensmöglichkeit des Menschen und vielen Lebensformen. In diesem Übergangsbereich befindet Wasser sich im Zustand eines Flüssig-Kristalls. Bei 37,5 °C ist die spezifische Wärmekapazität von Wasser am geringsten.

Wasserstruktur, Cluster

Diese Anomalien und besonderen Eigenschaften des Wassers werden hauptsächlich auf eine Besonderheit im Bindungscharakter des Wassermoleküls zurückgeführt, die Wasserstoffbrückenbindung. Das Wassermolekül (H2O) setzt sich aus einem Sauerstoff-Atom (O) und zwei Wasserstoff-Atomen (H2) zusammen die durch gemeinsame Elektronenpaare verbunden sind. Sauerstoff und Wasserstoff sind sehr ungleiche Partner, weil der Sauerstoff eine viel höhere Elektronegativität hat. Deshalb werden die gemeinsamen Elektronen sehr stark zum Sauerstoff hinübergezogen, die beiden Wasserstoffatome zeigen daher nach außen ihre positive Ladung, während der Sauerstoff die negative Ladung der Elektronen um sich versammelt. Zwar ist die Anzahl von Protonen und Elektronen in dieser Verbindung ausgeglichen, doch entsteht durch die ungleiche Ladungsverteilung ein Dipol mit einer negativen und einer positiven Seite.

Diese Dipole ziehen sich untereinander mit ihren unterschiedlichen Ladungsseiten gegenseitig an und bilden die Wasserstoffbrückenbindung. Die Wassermoleküle, die durch Wasserstoffbrücken miteinander verbunden sind, bilden dadurch Flüssigkristalle, die sogenannten Cluster. Sie entstehen ständig und zerfallen auch wieder. Je mehr Energie dem Wasser durch Bewegung in der natürlichen Wirbelbildung und/oder durch elektromagnetische Strahlung (z.B. Wärme) zugeführt wird, desto geringer ist die Neigung zur Bildung großer Cluster-Strukturen.

Die durchschnittliche Größe dieser ständig entstehenden und sich wieder auflösenden Cluster ist also ein Indikator für den Grad der Energetisierung des Wassers. Wird dem Wasser Energie entzogen, steigt die durchschnittliche Größe der Cluster-Strukturen. Die Cluster-Größe bestimmt die Fähigkeit des Wassers, andere Stoffe zu durchdringen oder zu umschließen. Große Cluster gehen schwerer durch Zellwände oder Kapillaren und sind wegen geringerer Berührungsflächen weniger gut in der Lage, andere Stoffe zu umlagern und damit zu transportieren. Der ungestörte Naturkreislauf des Wassers durch die Erdkruste und Atmosphäre sorgt mit unterschiedlichen Mitteln immer wieder für eine Energiezufuhr ins Wasser und damit für eine Verkleinerung oder Auflösung der Cluster-Strukturen. Dies ist eine Grundbedingung für eine regenerative Entwicklung des Lebens.

Wasser als Informationsträger

Der Dipolcharakter des Wassermoleküls bestimmt eine weitere Eigenschaft des Wassers: Es ist durch Magnetismus beeinflussbar. Wie ein Tonband die Tonschwingungen durch einen Wechsel der Magnetisierung der kleinsten Eisenteilchen aufzeichnet und speichert, so speichern Wassermoleküle und -Cluster Schwingungen von energetischen Einstrahlungen jeder Art und die elektromagnetischen "Fingerabdrücke" von Stoffen, die im Wasser gelöst oder als Feststoffe enthalten sind oder waren. Abhängig von den weiteren Einflüssen, denen das Wasser ausgesetzt ist, können diese energetischen Spuren im Wasser über sehr lange Zeit gespeichert bleiben, auch wenn die Stoffe längst aus dem Wasser entfernt wurden.

So ist Wasser auch und ganz besonders ein Transporter nicht nur von stofflicher Substanz, sondern von elektromagnetischen Informationen. Im Stoffwechsel des Lebendigen ist entgegen der unmittelbar wahrnehmbaren Bedeutung des stofflichen, das feinstoffliche (auf Schwingungs-Informationen basierende) Element von viel größerer Bedeutung. Ohne Koordination auf der Informationsebene kann im Organismus keine stoffliche Zuordnung stattfinden. Je besser die Kommunikationsebene im Zellstoffwechsel z.B. über Biophotonen (sehr schwache ultraviolette Laserlichtblitze, mit denen Zellen untereinander und intern kommunizieren) funktioniert, desto vollkommener auch der stoffliche Stoffwechsel.

Bei höherer Bewusstseinsentwicklung ist sogar ein rein energetischer Stoffwechsel zur Aufrechterhaltung des Lebens jenseits unserer Normen möglich. Stoffwechselstörungen, also krankhafte Entwicklungen haben also immer eine Wurzel in einer energetischen Kommunikationsstörung. Wasser als Mittler von Informationen ist daher auch die Basis einer Informationsmedizin, die in das elektromagnetische Schwingungsgefüge des Lebens korrigierend oder ausgleichend eingreift, der Homöopathie. Je stärker die Verdünnung (und damit die Abnahme seines stofflichen Aspekts) eines Homöopathikums ist, desto stärker und auf alle Ebenen des Seins ausgreifend ist seine Wirkung. Wasser transportiert ohne Wertung die unterschiedlichsten Informationen in den Organismus oder im Organismus, es hat einen stark verbindenden Charakter global wie lokal.

Kolloidalzustand

Die stoffliche Ebene des Lebens braucht zur Aufrechterhaltung einen speziellen physikalischen Zustand, in dem sich Feststoffe in Wasser oder Köperflüssigkeiten befinden müssen: Den Kolloidalzustand. Diesen unter Aufbietung aller Möglichkeiten aufrecht zu erhalten ist eine weitere Grundbedingung des Lebens. Ein Kolloid ist ein festes Teilchen aus wenigen Atomen von einer elektrischen Ladungsschicht umgeben. Durch die gleichnamige Ladung stoßen sich die Kolloide in einer Flüssigkeit immer ab und sind dadurch ständig in Bewegung. Sie setzen sich niemals ab. Entzieht man einem System im Kolloidalzustand durch Zufuhr elektronenraubender Chemikalien oder elektromagnetischer Stör-Felder Energie, so kommt es zu einer Entladung der Kolloide. Sie bilden dann größere Aggregate, die in einer Flüssigkeit der Schwerkraft folgend zu Boden sinken, sich absetzen. In Körperflüssigkeiten ist dies das Ende des Lebens. Beispielsweise befinden sich Eiweißstrukturen im Lebendigen immer im Kolloidalzustand. Erhitzt man sie über 42°C, verlieren sie ihren Kolloidalzustand, indem sie koagulieren und ausflocken.

Der Wasserkreislauf in der Natur

Der ungestörte Wasserkreislauf in der Natur hat also vereinfacht gesehen folgende Funktionen hinsichtlich der Wasserregeneration. Wasser verdampft in die Atmosphäre und steigt in immer kleiner werdenden Tröpfchen bis hinauf in höchsten Atmosphärenschichten. Dort sind Wassertröpfchen unvorstellbar klein, haben ideale Kugelform und bestehen fast nur noch aus Oberfläche. Je kleiner ein Tropfen ist, desto größer ist seine Oberfläche im Verhältnis zu seinem Inhalt. Hier in der Ionosphäre nimmt das Wasser mit seiner maximalen Oberfläche kosmische Energie und Informationen in Form von z.B. Photonen auf. Es macht sich durch Luftströmungen und Temperaturgefälle wieder an den Abstieg und kommt als Regen oder Nebel wieder zur Erde oder ins Meer. Es wird durch Verwirbelung in vertikale und horizontaler Strömung im Meer fortwährend energetisiert und nimmt dabei z. B. auch die unterschiedlichen energetischen Qualitäten der verschiedenen Mondphasen auf. Auf dem Land versickert es und gibt aus dem Boden und der Luft gelöste Stoffe an tiefere Bodenschichten und porösen Gesteinskörper wieder ab. Während der Durchströmung der Erdkruste wird es fortwährend mikro- und makroverwirbelt und durchtritt die Magnetlinien des Erdmagnetfeldes in allen erdenklichen Richtungen. Es nimmt die elektromagnetischen Schwingungen der Kristalle des durchströmten Gesteins auf und löst Stoffe aus dem Gestein und nimmt auch feste Substanzen mit.

Wenn das Wasser dann von allein gegen die Schwerkraft in permanenter Verwirbelung in der Erdkruste aufsteigt, sortiert es in der Wirbelströmung die größeren und schwereren Stoffe, wie radioaktive Elemente oder Schwermetalle, aus und kommt mit kleinsten Mineralteilchen an der artesischen Quelle zutage. Die bei Verwirbelung entstehende elektrostatische Aufladung sorgt dafür, dass die Mineralien im Kolloidalzustand sind. Ein solches Wasser ist in einem hohen natürlichen Energiezustand mit großer innerer Oberfläche und starker Photonenemission und transportiert lebenswichtige Spurenelemente und Mineralien in optimaler Stoffwechsel-Verfügbarkeit, im Kolloidalzustand. Es unterstützt das Lebendige durch sein hohes Energieniveau und verbindet das Leben über Informationen räumlicher und zeitlicher Qualität mit dem Kosmos. Es hat genügend freie Kapazitäten für Transportfunktionen im Organismus, weil es nicht mit Chemikalien überladen ist.

Mensch und Wasser

Die menschlichen Einflüsse verändern diese ideale Qualität in vielen Fällen. In der Atmosphäre kommt das Wasser mit industriellem Feinstaub und Gasen in Kontakt und nimmt diese auf. Es wird durch künstliche Radioaktivität und Elektrosmog entladen und mit lebensfeindlichen Informationen belastet. So kommt es als saurer Regen zur Erde. Energiearm und voller Störinformationen kann es alle Ökosysteme, z.B. Wald, Teiche, Seen und Meere nicht vitalisieren sondern belastet diese zusätzlich, indem es Energie aus diesen abzieht, um dadurch wieder stoffwechselverfügbar zu werden.

Die gelösten Chemikalien bilden Säuren, die das Puffersystem des Bodens aus dem Gleichgewicht bringen und damit ehemals festgehaltene und aus dem Verkehr gezogene Stoffe wie Aluminium lösen. Dieses Zellgift findet sich dann in oberflächennahen Quellen wieder und vergiftet sie. In den Boden gebrachte Gifte werden gelöst und in das Grundwasser getragen. Atomversuche stören das Energiegefüge des Planeten und übertragen ihre chaotischen Informationen auf Quellen und Gewässer.

Die vorherrschende globale Negativität von Gedanken und Emotionen erzeugen elektromagnetische Schwingungen im Energiefeld des Einzelnen wie auch des Planeten, die sich auf das Wasser übertragen. Leitungswasser wird durch Druck und Rohrleitungen, die nicht die natürlichen Strömungsgesetze beachten, seiner Energie beraubt. Belastungen aus dem Rohrnetz und Abwasser-Recycling (Medikamentenreste, Hormone) tragen dazu bei, dass Leitungswasser im Extremfall zu hygienisiertem Brauchwasser wird. Im Stoffwechsel chemisiert es, weil es nicht im Kolloidalzustand ist und zieht Energie ab, um die großen Clusterstrukturen (voller Altlasten auf der Informationsebene) zu verkleinern und Stoffwechselverfügbar zu werden.

Mineralien liegen in anorganischen großen Aggregaten vor und können kaum verwertet werden. Die entstehenden Ablagerungen belasten die Vitalität des Organismus als Abfall-Deponien. Mineralwasser darf legal mehr Schadstoffe enthalten als Leitungswasser. Es wird mit Tiefbohrungen und Hochdruckpumpen unreif der Erde entrissen und dabei zusätzlich energielos gemacht. Die widernatürliche Gewalt reißt große Mineralkomplexe, Radioaktive Elemente und Schwerme-

talle mit sich. Mineralwasser wird mit dem Abfallprodukt der Zellatmung- Kohlensäure oder durch Bestrahlung bzw. Ultrahocherhitzung haltbar gemacht. Kein Wunder, dass energetisch geschwächte Menschen, Alte und Kranke Schwierigkeiten haben, größere Mengen davon zu trinken. Der schwache Organismus zeigt einen gesunden Abwehrreflex gegen starke Energieverluste. Ein Schlamassel, den Alle auslöffeln müssen, da sich niemand der globalen Integration durch das negative Energiefeld, dass auch das Wasser negativ informiert, entziehen kann.

EM- Keramik

Der Mensch hat die Mittel, die selbst verursachte Misere zum Guten zu wenden. Gebete und positive Gedanken übertragen Ihre Schwingungen auf das Wasser, dass Sie weiter trägt und alles damit integriert. EM reinigt das Wasser oder sorgt dafür, dass es gar nicht erst verschmutzt wird. EM- Keramik gibt die gute Energie dazu.

Zitat von Prof. Higa: "Der einzigartige Kibushi Ton ist für die Herstellung der EM- Keramik ausgewählt. Er enthält organisches Material von Pflanzen, die 1 Mio. Jahre alt sind, welches dann die Nahrung von EM wird. Die urzeitlichen Mikroben haben noch Enzyme gebildet. EM, urzeitliche Mikroorganismen und Pflanzen, sie alle kommen in der EM- Keramik zusammen. Es ist, als ob die Ewigkeit der Geschichte in der Keramik eingeschlossen wäre!"

Eine Modellvorstellung von der Wirkungsweise und ihrer Entstehung: Durch die Fermentation des Tons mit EM kommt es zu stofflichen Umsetzungen und Reifungsprozessen, evtl. restliche Schadwirkungen von Bestandteilen des Tons werden dabei von EM in harmlose Verbindungen zerlegt. Enzyme und andere positive Stoffwechselprodukte reichern sich im Ton an. Die kristalline Matrix der Tonmineralien speichert die typischen energetischen Fingerabdrücke dieser Substanzen und Organismen bei der Fermentation. Beim Brennen des Tons werden diese Schwingungen fixiert, während die verursachenden Mikroorganismen mehrheitlich absterben. Aber Ihre energetische Botschaft ist in die Keramik eingebrannt. Die Keramik-Struktur wirkt nun als permanenter Transformator von formloser allgegenwärtiger kosmischer Energie in typische elektromagnetische Schwingungen, die gleichartigen Organismen in der Umwelt eine energetische Basis positiver Resonanz bietet. Zusätzlich wird durch diese Transformation elektromagnetische Strahlung im langwelligen Infrarot-Bereich (far infrared) abgegeben, die in Ihrer Tiefengewebswirksamkeit außerordentlich aktivierend heilsam ist.

EM- Keramik und Wasser

Wie kann nun Wasser von EM- Keramik beeinflusst werden? Die von der Keramik abgegebene elektromagnetische Strahlung energetisiert das Wasser. Es werden dabei große Clusterstrukturen in wesentlich kleinere zerlegt. Homöopathische Altlasten Schwingungen werden dabei gelöscht. Die elektromagnetischen Einflüsse der Keramik sind so stark, dass sie sogar die Kristallstruktur von im Wasser gelöstem Kalk verändern, wie dies sonst bei magnetischer Wasserbehandlung beobachtet wird.

Das nun energetisch erneuerte Wasser steht für den Transport neuer Informationen zur Verfügung. Die typischen Schwingungen der beim Brennen der Keramik fixierten Substanzen und Mikroorganismen werden von der Keramik abgestrahlt und auf das Wasser übertragen. Sie bilden ein probiotisches, lebensförderndes Resonanzfeld, das pathogenen Keimen degenerativen Typs kein gedeihliches Umfeld beschert, da diese ein anderes Schwingungsspektrum haben. So ist zu erklären, warum durch EM- Keramik energetisiertes Wasser generell viel besser gegen Verkeimung im negativen Sinn geschützt ist. Das ermöglicht z.B. die Herstellung von Naturkosmetik ohne Konservierungsmittel oder die reduzierte Chlordosierung im Schwimmbad.

Welches Wasser nehmen für EM?

Grundsätzlich sollte Wasser immer mit EM- Keramik behandelt werden, um den effektiven Mikroorganismen ein unterstützendes Hintergrundfeld für ungestörte Entwicklung zu bieten. Durch die Behandlung möglichst mehrere Stunden oder praktischerweise über Nacht werden die Clusterstrukturen im Wasser verkleinert. Das Wasser kann als Medium des mikrobiellen Stoffwechsels die Zellwand leichter durchdringen, es ist einfach fließfähiger.

Bei Verwendung von Leitungswasser kann Chlor über Nacht ausgasen, wenn es mit EM- Keramik behandelt wird. Optimal ist ein gutes Quellwasser, wenn es mit vertretbaren Mitteln er-

reichbar ist. Quellwasser ist ein unbehandeltes Wasser, das ohne technische Mittel und Manipulationen direkt an der Quelle abgefüllt wird. Es hat noch seine ursprüngliche natürliche Quell-Energie. Ist der Aufwand hinsichtlich Transport und Kosten zu hoch, um Quellwasser zu bekommen, kann man Leitungswasser auch reinigen. Der Einfachheit und Kostenersparnis halber bieten sich Filter auf Aktivkohlebasis an. Umkehrosmose oder Dampfdestillation ist verhältnismäßig aufwendig hinsichtlich Wasser- bzw. Energieverbrauch.

Literaturempfehlung und Quelle:

Josef Zerluth/Michael Gienger, Gutes Wasser, Neue Erde Verlag 2004.